

Hiob - der Glaubende und die Schriftgelehrten

von Werner Lieven

Regie: Ludwig Cremer

Komposition: Bernd Alois Zimmermann

Produktion: NWDR 1954, 37 Minuten

Das Ijobbuch gilt als eine der berühmtesten Dichtungen des Alten Testaments. Entstanden zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert vor Christi ist die Titelfigur des Ijob, von Luther als Hiob eingedeutscht, zum Typus des frommen geschlagenen geworden, der gegen die Entscheidungen des HERRN aufzubegehren wagt, schließlich seine Ohnmacht erkennt und sich Gott unterwirft.

Erzählt wird, wie Gott auf Veranlassung Satans Hiob auf die Probe stellt. Trotz aller Unglückschläge, die Hiob und seine Familie treffen, lässt der Mann aus dem Lande Uz nicht ab von seiner Gottesfürchtigkeit und dem Glauben an des HERRN unergründliches und gerechtes Wirken. Drei religiöse Schriftgelehrte bereden mit ihm, ob er schuldlos leide oder ob Glück und Unglück des Menschen Folge seines sündigen oder gerechten Handelns sei. Hiob steigert sich zu einer Anklage Gottes - bis der HERR selbst ihm antwortet.

Die Stimme Gottes: Kaspar Brüninghaus

Der Satan: Hanns Ernst Jäger

Hiob: Hans Mahnke

Hiobs Weib: Johanna Koch-Bauer

Eliphaz: Ernst Hetting

Bildad: Rudolf Therkatz

Sophar: Hermann Schomberg

Bote: Gerhard Becker

Bote: Karl-Heinz Bender

Bote: Hans Helmut Dickow

Bote: Heinz Schacht